

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. April 1917 (Nr. 85) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

„Eine Brautnacht“ von Frankl-Wortmann, Verlag: C. Wortmann, in Leipzig.

„Das goldene Buch über die Ehe“ nach Dr. C. Retau, neu bearbeitet und verfaßt von J. de Rix, Verlag: Ph. Hülsmann in Leipzig.

„Ratgeber für das wahre Glück“, ein Lehrbuch für Erwachsene nach Dr. Herzog, neu bearbeitet und herausgegeben von J. de Rix, Verlag: Ph. Hülsmann in Leipzig.

„Die Ziele und Wege des Komitees „pro causa pedica“, Druckort: Zürich 1917.

Den 14. April 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLVII. Stück der polnischen und das CLIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahrganges 1916 sowie das IV. Stück der slovenischen, das V., VIII., X., XII., XIII. und XXXI. Stück der polnischen, das XXXIV. Stück der böhmischen und polnischen, das XXXV. Stück der polnischen, das XXXIX. und XL. Stück der böhmischen und das XLVIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Italien.

Die „Pol. Korr.“ veröffentlicht folgende Meldungen von der italienischen Grenze: In Rom hat man bekanntlich die Kenntnis der vom „Freundenblatt“ veröffentlichten Äußerungen des Grafen Czernin vom italienischen Volke lange fernzuhalten gesucht. Nachdem man sich endlich zur Gestattung der Wiedergabe dieser Unterredung in der Presse entschlossen hatte, wurden den Blättern Bemerkungen darüber zunächst doch noch verweigert. Die erste eingehende Besprechung erschien dann in dem der Regierung nahestehenden Organ „Giornale d'Italia“. Trotz der langen Zeit, die der Consulta für die Vorbereitung dieses Artikels zur Verfügung stand, wußte man für die Erwiderung keinen originelleren Gedanken zu finden, als die Behauptung, daß die führenden Staatsmänner der Zentralmächte nur durch deren verzweifelte Lage zu Friedensanregungen veranlaßt sein können. Die italienischen Leser werden jedenfalls schwer begreifen, warum die politischen und militärischen Kreise des Landes seit Wochen von Besorgnissen wegen eines Angriffs der „verzweifelte“ Mittelmächte gegen Italien schwer geplagt werden.

Die Fortsetzung der Erörterungen in der italienischen Öffentlichkeit über die Möglichkeit einer österreichisch-ungarischen Offensive hat das lebhafteste Mißfallen einiger Mitglieder der italienischen Regierung erregt. Man findet es insbesondere tadelnswert, daß die Behandlung dieses Gegenstandes in der Presse von militärischer Seite immer neue Nahrung erhält. Als General Cadorna jüngst in Rom weilte, soll der Minister des Innern, Orlando, ihm gegenüber betont haben, daß es doch gewiß nicht zweckmäßig sei, durch Kriegsberichterstattung so oft in der bisherigen Form die Frage eines österreichisch-ungarischen Angriffs erörtern zu lassen. Das Volk müsse daraus den Schluß ziehen, daß die Behauptung, wonach die Initiative der Kriegshandlungen in den Händen der Entente sei, sich nicht aufrechterhalten lasse. General Cadorna soll die Verantwortung für diesen Mißstand von sich abgewälzt und der Leitung des italienischen Kriegspressequartiers zugeschrieben haben.

Die in Washington erfolgte Erklärung des Kriegszustandes gegenüber Deutschland hat in Italien ein gleiches Echo hervorgerufen, wie in England und Frankreich. Besonders Beachtung verdient keiner der Zubeckartikel, die aus diesem Anlaß in der italienischen Presse erschienen sind. Herr Luigi Luzzatti hatte jedoch einen Einfall, auf den man in keinem der Ententeländer gekommen ist. Der ehemalige Verteidiger der Neutralität Italiens, der nach dem

Anschluß dieses Landes an die Entente rasch einer der eifrigsten Kriegsanhänger geworden ist, ist vor Freude über den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg außer sich. Er stellte sich an die Spitze einer telegraphischen Forderung italienischer Abgeordneter für Wilson und machte die Anregung, die Botschaft des Präsidenten an den Kongreß in ganz Italien gemeindeamtlich anschlagen zu lassen. Dies geschieht bekanntlich in Frankreich und Italien in nicht sehr häufigen Fällen mit heimischen Parlamentsreden. Daß die Kundgebung eines fremden Staatsoberhauptes in Italien eine solche Ehrung erfahren soll, ist ein ganz neuer Gedanke des Herrn Luzzatti.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. April.

Aus Wien wird vom 15. d. gemeldet: In Anwesenheit des Kaiserpaars, mehrerer Erzherzoge und Erzherzoginnen, der gemeinsamen und der österreichischen Minister, des Bürgermeisters und vieler Gemeinderäte fand heute im Stephansdom ein vom Kardinal-Kürstz-bischof Dr. Bissi zelebriertes Hochamt statt, während welchem vor dem Gnadenbilde der Mutter Gottes mit dem geeigneten Haupte um den Sieg und einen ehrenvollen Frieden gebetet und für die Erfüllung dieser Bitte die Errichtung einer Kirche in Wien gelobt wurde.

Aus Budapest wird gemeldet: Sämtliche Mütter begrüßen die Verlautbarung des auswärtigen Amtes in Beantwortung der Proklamation der provisorischen russischen Regierung.

Der chilenische Gesandte in Wien ist am 14. d. beim k. und k. Minister des Äußern Grafen Czernin erschienen und hat namens seiner Regierung eröffnet, daß die Republik Chile der Monarchie und Deutschland gegenüber Neutralität beobachten werde.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 15. April: An der Trentino-Front hemmten neue Schneefälle auf der Höhe, Regen und Nebel in der Tiefe, gleichermaßen gestern die Tätigkeit unserer Truppen. Auf dem Karste versuchte der Feind in der Nacht vom 14. einen Überfallungsangriff gegen unsere Stellungen an Punkt 144. Unsere wachsame Infanterie warf den Gegner durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zurück und zerstörte ihn. Ein heftiges Bombardement von seiten des Feindes wurde durch promptes und wirksames Eingreifen unserer Artillerie zum Schweigen gebracht.

Das Wolff-Bureau meldet über die Kämpfe im Westen: Der englische Heeresbericht vom 14. April meldet, daß die Engländer verschiedene Dörfer im Raume von Arras nördlich von der Scarpe genommen hätten. Es handelt sich um Dörfer und Geländestücke, die die Deutschen bereits vor mehreren Tagen unbemerkt vom Gegner und ohne Verluste ihrerseits freiwillig geräumt hatten. Die von den Engländern als genommen gemeldeten Dörfer wurden ihnen von unseren Patrouillen unter Zufügung empfindlicher Verluste überlassen. Unsere Patrouillen brachten selbst eine Anzahl von Gefangenen zurück. Bei ihrem weiteren Vordringen gerieten die Engländer in das Feuer unserer Artillerie, die ihnen starke Verluste zufügte. Die englische Presse verbreitet Meldungen, die von einem Durchbrechen der Hindenburg-Linie reden. Der Durchbruchversuch der Engländer richtete sich indessen gegen alte, seit 1915 gehaltene Stellungen und ist, obschon er örtliche Erfolge zu erzielen vermochte, völlig und endgültig gescheitert. Was die englische Presse unter „Hindenburg-Linie“ versteht, bleibt unklar, denn alle sind Hindenburg-Linien. Südlich von der Scarpe behaupteten sich unsere tapferen Truppen erfolgreich in den schweren Kämpfen des gestrigen Tages in sämtlichen Stellungen und nahmen dem Gegner

in dem erbitterten Ringen an einer Stelle wiederum Gelände ab. Nördlich von St. Quentin überließen wir dem Feinde nach Kampf den Ort Fahet, der vor unserer Kampflinie liegt. Die Beute aus den Kämpfen von St. Quentin vom 13. d. hat sich um vier Maschinengewehre und 18 Mitralleusen erhöht. Die Artillerieschlacht an der Aisne-Front und in der Champagne flaute nachts ab und setzte zeitweilig heute morgens wieder ein. Die feindliche Infanterie blieb untätig. Unsere Stotrupps machten an verschiedenen Stellen erfolgreiche Vorstöße.

Der Berliner „Vorwärts“ schreibt über die Kundgebung der Mittelmächte an das russische Volk: In Rußland sollte man bedenken, daß die stärkste und zukunftsreichste Partei in Deutschland, die Sozialdemokratie, jede Eroberungspolitik auf das allerstärkste und allerentschiedenste ablehnt, und daß sie für einen Frieden eintritt, der keinen vergewaltigt und der den Völkern ihr Selbstbestimmungsrecht garantiert. Das deutsche Volk will mit dem befreiten russischen Volke in Freundschaft leben und will darum keinen Frieden, der die Revanche auf der einen oder anderen Seite aufstacheln. Nur als Helfer bei Plänen, die auf Deutschlands Zerstörung und Zerschmetterung ausgehen, ist Rußland Deutschland Feind. Die Freiheit des russischen Volkes aber hat in den arbeitenden Massen des deutschen Volkes einen treuen Verbündeten.

Das Wolff-Bureau meldet: Am 14. April früh wurden von unseren Kampfflugzeugen vor der flandrischen Küste zwei französische Flugboote im Luftkampfe abgeschossen. Die vier Insassen wurden gefangen genommen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 15. d. M. Im Mittelmeere sind nach neu eingetroffenen Meldungen weitere 12 Dampfer und 14 Segler mit 50.000 Tonnen versenkt worden, darunter am 25. März vor Alexandria der bewaffnete englische Dampfer „Vollere“ (4926 Tonnen) mit 7000 Tonnen Kohle von Glasgow nach Alexandria unterwegs, am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von mehr als 5000 Tonnen, mit Kohlen auf dem Wege nach Neapel, am 1. April der bewaffnete englische Dampfer „Barren“ (3509 Tonnen) mit 5000 Tonnen Gerste und Mais auf dem Wege nach Spezzia und ein unbekannter vollbeladener Dampfer von 5000 Tonnen, der durch vier Fischdampfer gesichert war, am 3. April ein unbekannter bewaffneter Materialtransportdampfer von etwa 5000 Tonnen und ein unbekannter bewaffneter englischer Tankdampfer von etwa 4000 Tonnen und drei italienische Segler mit etwa 1000 Tonnen Phosphat von Tunis nach Livorno unterwegs, am 4. April ein unbekannter vollbeladener bewaffneter Dampfer von etwa 4000 Tonnen, begleitet von zwei Fischdampfern, am 5. April der norwegische Dampfer „Solstad“ (4300 Tonnen) mit 6495 Tonnen Weizen von Australien nach Livorno unterwegs. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Madrider Blatt „ABC“ meldet: In Alicante landete die Besatzung des englischen Dampfers „Glen-diffe“ (6000 Tonnen), welcher, mit Kohle für Genoa an Bord, in der Nähe von Alicante von einem U-Boote torpediert worden war.

Präsident Poincaré hat einen Erlass unterzeichnet, der den Fleischverkauf sowie die Verabreichung von Fleischspeisen in den Gastwirtschaften Donnerstag und Freitag jeder Woche in der Zeit vom 15. Mai bis 15ten Oktober 1917 verbietet.

Die englische Verlustliste vom 7. d. weist die Namen von 102 Offizieren und 1240 Mann aus.

Aus London meldet Reuter amtlich: Um dem dringenden Bedarfe des Heeres in der Höhe von 50.000 Mann bis Juli, wovon Generalstabschef Robertson kürzlich Mitteilung machte, voll zu befriedigen, ist eine große

Zahl von Munitionsarbeitern für den Heeresdienst freigemacht. Es wird damit am 1. Mai begonnen werden. Man beabsichtigt freigemachte Leute möglichst nach Altersklassen einzuberufen, wobei mit den Jungen der Anfang gemacht wird.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die fuge Zeitungen greifen Branting an wegen seiner Reise nach Rußland und wegen der „nützlichen Propaganda“, die er der Entente-Prese zufolge dort entfaltet, die unter anderem das Ergebnis gehabt habe, daß mehrere russische Friedensfreunde nun überzeugte Anhänger der Kriegspartei geworden sind.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Im Hinblick auf die in Blättern veröffentlichten unrichtigen Nachrichten, betreffend die Rückkehr der politischen Emigranten nach Rußland, teilt das Ministerium des Äußern mit, daß nach Erlassung der politischen Amnestie am 22. März die ausländischen Vertretungen angewiesen wurden, allen russischen Emigranten, die in die Heimat zurückkehren wollen, anstandslos die Pässe auszufolgen, ihnen wohlwollende Unterstützung angedeihen zu lassen und ihnen im Bedarfsfalle mit den notwendigen Geldmitteln an die Hand zu gehen. Es ist indessen bekannt, daß die Reise von England nach Norwegen und Rußland sehr schwierig ist, wodurch die Emigranten gezwungen sind, mehr oder weniger lange in England einen günstigen Zeitpunkt für die Fortsetzung der Reise abzuwarten. Außerdem bestehen in zahlreichen Ländern ziemlich komplizierte obligatorische Formalitäten für die Paßkontrolle, und das Ministerium hat seine Organe auch in dieser Hinsicht angewiesen, den Emigranten diese zu erleichtern. — „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Um den 20. April wird in Minsk eine große Zusammenkunft von Vertretern der Soldaten aller Fronteere stattfinden, um die Fragen der Beziehungen zwischen der provisorischen Regierung und dem Ausschusse der Arbeiter und Soldaten, ferner der Einberufung der konstituierenden Versammlung, die Gestaltung der neuen Verfassung sowie die Bedingungen des Friedensschlusses zu erörtern. Die Zusammenkunft dürfte eine außergewöhnliche, unmittelbare Bedeutung besitzen. — Die Petersburger Agentur meldet: Die Regierung hat die Verordnung der früheren Regierung aufgehoben, wonach es privaten und juristischen Personen untersagt ist, Druckschriften und periodische Veröffentlichungen ins Ausland zu senden. Die frühere Abonnementordnung für Blätter und Revuen ist damit wieder hergestellt. — Der Berliner „Lokalanzeiger“ gibt die Erklärung der in Stockholm eingetroffenen russischen Revolutionäre wieder, welche in der jungsozialistischen Zeitung „Politiken“ erschienen war. Darin heißt es, England, welches offiziell die russische Revolution begrüßte, versuchte sofort das Ergebnis derselben zu vernichten, opponierte gegen die erlassene Amnestie und weigerte sich, friedensfreundlichen Revolutionären die Durchreise zu gestatten. Darauf wurden Unterhandlungen mit der deutschen Regierung über die Durchfahrt geführt. Die Deutschen gewährten dem Zuge territoriale Rechte. Am 9. April reisten 30 russische Männer und weibliche Sozialisten, darunter einige Mitglieder des polnischen Arbeiterverbandes, durch Deutschland. Sie verließen nicht die Wagen. Die deutschen Behörden erfüllten loyal das Abkommen. — Die Petersburger Agentur meldet: Aus der Debatte über die beiden ersten Programmpunkte des Kongresses des Rates der Arbeiter- und Soldatendelegierten geht klar hervor, daß zwei Hauptströmungen auf dem Kongresse miteinander kämpfen, nämlich eine erdrückende Mehrheit welche die vom Vollausschusse des Rates der Arbeiter- und Soldatendelegierten vorgeschlagene Resolution, betreffend die Kriegssfrage, unterstützt, und eine Minderheit, die hauptsächlich von den radikalen Sozialdemokraten auf dem Kongresse vertreten ist, die nicht bloß den Verzicht auf Annexionen und Entschädigungen für unerlässlich hält, sondern auch einen baldigen Friedensschluß. Es ist bezeichnend, daß die zahlreichen von den radikalen Sozialdemokraten vorgeschlagenen Abänderungen in der Resolution, betreffend den Krieg, von der erdrückenden Mehrheit verworfen wurden und daß die gleiche Mehrheit Abänderungsanträge eines Soldaten, die auf der Notwendigkeit aktiver Operationen an der Front bestanden, annahm. — Aus Helsingfors wird gemeldet: Der gestrigen Sitzung des finnischen Landtages wohnte Justizminister Kerenski bei, der in einer Ansprache das finnische Volk im Namen der provisorischen Regierung begrüßte und betonte, daß Rußland alles tun werde, damit Finnland stets frei bleibe. Der Minister gab der Zuvorstellung Ausdruck, daß das finnische Volk dem demokratischen Rußland in aufrichtiger Einigkeit zu Hilfe kommen werde. Dieselbe Agentur meldet weiters aus Helsingfors: Der finnische Senat hat infolge der Unruhen, die in verschiedenen Orten Finnlands entstanden sind, eine Mahnung an die Bevölkerung gerichtet, sich aller Gewalttätigkeiten zu enthalten, da eine der-

artige Handlungsweise eine ernste Gefahr für die eben erworbene Freiheit bedeutet und die Anarchie leicht eine Reaktion hervorrufen könnte. — Aus Petersburg wird nach Kopenhagen telegraphiert: Der hier abgehaltene Kongreß der lokalen Arbeiterräte beglückwünschte die Regierung zur Aufgabe der Annexionspolitik und versprach ihr die Unterstützung der Arbeiterpartei zur Durchführung der übrigen Programmpunkte.

Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die Erklärung der provisorischen Regierung Rußlands wird von der bulgarischen Presse als eine Kundgebung der inneren Widersprüche betrachtet, die die gegenwärtigen Führer in Rußland entzweiten. Die Blätter betonen, daß diese Erklärung mit den von Miljukov geäußerten imperialistischen Ansprüchen unvereinbar ist.

Der bulgarische Generalstab berichtet vom 14. d.: Mazedonische Front: Lebhaftes feindliches Artillerie- und Maschinengewehrfeuer gegen unsere Stellungen längs des Doiran-Sees. — Ägäische Front: Ein feindlicher Kreuzer bombardierte wirkungslos unsere Stellungen bei Debeli an der Küste des Golfes von Orfano. Ein anderes Schiff schoß einige Granaten auf die Küste westlich von Kavalla. — Rumänische Front: Stillsch von Tulcea Feuerwechsel zwischen Posten beiderseits des St. Georgs-Armes. Spärliches Artilleriefeuer bei Galatz.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Erklärung der provisorischen russischen Regierung macht hier großen Eindruck. Sie wird von der Presse als Beweis dafür betrachtet, daß der Einfluß, den die sozialistische Partei auf die Regierung nimmt, die Tendenzen Miljukovs überwiegt. „Tanin“ meint, man gewinnt den Eindruck, daß jetzt bezüglich der Grundlage eines Friedens zwischen Rußland und dem Vierbund keine Meinungsverschiedenheit besteht. Die Erklärung der provisorischen russischen Regierung zeigt uns ein Rußland, das die Erörterung der Meerengenfrage abschließt und den Anspruch auf Ost-Anatolien vergißt. Gegenüber diesem Rußland kann es für uns keinen Grund zur Feindschaft geben. Wir fühlen aufrichtige Achtung für das Rußland der Freiheit und der Menschlichkeit.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 15. d. mit: Trakfront: Die Engländer griffen gestern bei Morgengrauen unsere Stellung an. Wir warfen den Feind zurück. An den übrigen Fronten keine Ereignisse von Belang.

Wie eine verspätet eingetroffene Meldung aus Konstantinopel besagt, ist der amerikanische Stationär, die bewaffnete Yacht „Scorpion“, entwaftet und unter Aufsicht gestellt worden. Da die Yacht ein bewaffnetes Kriegsschiff ist, erhielt der Kommandant nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg den Auftrag, die türkischen Gewässer zu verlassen. Die Yacht konnte diesen Auftrag in der gestellten Frist von 24 Stunden nicht erfüllen und mußte daher beschlagnahmt werden.

Aus Washington wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz, betreffend die Aufwendungen für den Krieg, angenommen.

Bolivien hat die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant i. d. Ev. Dr. jur. Franz Ster bei der Festungsintendantz in Pola in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung während der Kriegszeit das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Dem Landsturm-Ingenieurleutnant Anton Dolenc beim Kommando des Subabschnittes am Rombonhang wurde neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben. — Dem Oberleutnant i. d. R. Stanislaus Rasich des h. J. 2 wurde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben.

— (Vinkulierungen der fünften österreichischen Kriegsanleihe.) Das k. k. Finanzministerium hat unterm 4. April 1917, Z. 20.476, an alle politischen Landesbehörden einen Erlaß gerichtet, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Vinkulierung von Titres der fünften österreichischen Kriegsanleihe, und zwar sowohl der Schuldverschreibungen der 40jährigen fünfzehnhundertprozentigen amortisablen Staatsanleihe als der fünfzehnhundertprozentigen am 1. Juni 1922 rückzahlbaren Staatskassascheine nach Analogie des für die früheren Kriegsanleihen vorgesehenen Vorganges gleichfalls schon auf Grund der Interimsscheine dieser Kriegsanleihe bewirkt werden kann. Da das k. k. Finanzministerium behufs Vermeidung der Verstellung und Ausgabe einer unnötig großen Anzahl von Überbringer-Obligationen und behufs Erleichterung der Ausgabe von Überbringer-Obligationen, insbesondere aber behufs Erzielung einer durch die außerordentlichen Verhältnisse gebotenen tunlichsten Ersparung an Papier, Druckmaterial und Arbeit, großen Wert darauf legt, daß auch hinsichtlich der fünften österreichischen Kriegsanleihe derartige Vinkulierungen im weitestgehenden Ausmaße, und zwar tunlichst

schon auf Grund der Interimsscheine vorgenommen werden, wird dringend aufmerksam gemacht, daß die Fonds, Stiftungen und Körperschaften, welche die Vinkulierung der von ihnen gezeichneten fünften österreichischen Kriegsanleihe in Aussicht nehmen oder nach den bestehenden Vorschriften hierzu verpflichtet sind, ehestens um die Vinkulierung auf Grund der Interimsscheine einschreiten, bezw. die Zeichenstellen zur Einsendung der Interimsscheine zwecks Ausstellung vinkulierter Effekten veranlassen.

— (Ausfertigung von Reisebewilligungen.) Von der k. k. Polizeidirektion werden wir aufmerksam gemacht, daß Reisebewilligungen auch weiterhin nur im Falle wirklicher Notwendigkeit und Dringlichkeit ausgestellt werden können, weshalb das Publikum neuerlich ersucht wird, seine diesbezüglichen Ansuchen auf die dringendsten Fälle zu beschränken.

— (Verwaltungsgerichtshof-Entscheidung in einer Unterhaltsbeitragsangelegenheit.) Nach einer am 23. Jänner 1917 durchgeführten öffentlichen mündlichen Verhandlung entschied der Verwaltungsgerichtshof unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten R. v. Jaksch über die Beschwerde der Theresia K. gegen die Entscheidung der Unterhalts-Landeskommission in L. vom 20. Mai 1916, diese wegen Verfahrensmangels aus nachstehenden Gründen aufzuheben: Mit der angefochtenen Entscheidung wurde der Beschwerdeführerin der Unterhaltsbeitrag anlässlich der am 27. Juli 1914 erfolgten Einrückung ihres Sohnes August K. zur aktiven Dienstleistung mit der Begründung verweigert, daß der Lebensunterhalt der Angehörigen nach Aufgabe der Martha K., einer Tochter der Beschwerdeführerin, trotz der erfolgten Einberufung nicht gefährdet war, so lange diese und ihre Schwester infolge Ausbruches des Krieges mit Italien ihren Verdienst in Triest nicht verloren hatten; wenn der Unterhalt gegenwärtig gefährdet ist, so sei es nur eine Folge ihrer Flucht aus Triest. Der Verwaltungsgerichtshof erwog über die durch das Wirtschaftliche Landeshilfsbureau überreichte Beschwerde folgendes: Wie aus der Begründung der angefochtenen Entscheidung und aus den Ausführungen der Gegenseite erhellt, ging die belangte Kommission von der Tatbestandsannahme aus, daß die Beschwerdeführerin und ihre minderjährige Tochter, für welche der Unterhaltsbeitrag ebenfalls angesprochen wurde, von dem Arbeitseinkommen des eingerückten Sohnes nicht abhängig war, weil dieser sie nicht ständig unterstützte, ihr Lebensunterhalt vielmehr aus dem Verdiensteinkommen des Ehegatten und zweier Töchter der Beschwerdeführerin bestritten wurde, daß also die gesetzliche Voraussetzung der Abhängigkeit im Sinne des § 3, Absatz 1, des Gesetzes vom 26. Dezember 1912, N. G. Bl. Nr. 237, nicht zutrifft. Der Gerichtshof fand, daß diese Annahme in der Aktenlage keine ausreichende Stütze findet, denn schon durch die amtlichen Erhebungen, welche im Wege der Bezirkshauptmannschaft in L. gepflogen wurden, wurde festgestellt und im Zuge des Verfahrens von Martha K. bestätigt, daß August K. seine Mutter regelmäßig mit angeblich 80 Kronen monatlich unterstützte. Überdies gab die genannte Martha K. an, daß ihr Vater sich um seine Familie niemals gekümmert und seinen Verdienst allein verbraucht habe. Daß diese Angaben den Tatsachen etwa nicht entsprechen, ist in der Aktenlage nirgends festgestellt. Aber auch die in der angefochtenen Entscheidung enthaltene Berufung, auf die Angabe der Martha K., daß der Lebensunterhalt der Angehörigen des Einberufenen trotz seiner Töchter der Beschwerdeführerin nicht gefährdet gewesen sei, stimmt insofern nicht mit der Aktenlage überein, als Martha K. in ihrer Erklärung ausdrücklich hervorhob, daß die Familie schon seit der Einrückung des August K. und seit Verlust ihres Dienstpostens keine genügenden Mittel zum Lebensunterhalte besaß, diese Angabe aber nur dahin verstanden werden kann, daß der Lebensunterhalt der Familie schon durch den mit der Einrückung des Sohnes eingetretenen Wegfall der Unterstützung nicht genügend gedeckt war und der Mangel durch den Verlust des Dienstpostens der Martha K. doch nur gesteigert wurde. Wenn aber die belangte Kommission der Ansicht war, daß der Lebensunterhalt der Beschwerdeführerin und ihrer minderjährigen Tochter trotz Einrückung ihres Sohnes in dem Verdiensteinkommen der beiden erwerbenden Töchter eine ausreichende Deckung fand, so ging sie von einer Tatbestandsannahme aus, welche den Parteiangaben widerspricht. Der offenbare Zweifel, welchen sie gegenüber der Richtigkeit dieser Angaben hegte, mußte der belangten Kommission den Anlaß bieten, jene Tatsachen, welche nach ihrer Ansicht der Zuerkennung des Unterhaltsbeitrages im Wege stehen, der Beschwerdeführerin vorzuhalten und ihr auf diese Weise Gelegenheit zu geben, zu denselben Stellung zu nehmen und die Richtigkeit derselben durch Anbringung allfälliger Beweismittel zu entkräften. In der Unterlassung dieses Vorhaltes liegt eine Verletzung des für das administrative Verfahren maßgebenden Grundsatzes des rechtlichen Parteienghört und daher ein wesentlicher Verfahrensmangel. Die angefochtene Entscheidung war daher wegen mangelhaften Verfahrens nach § 6 des Gesetzes vom 22. Oktober 1875, N. G. Bl. Nr. 36 ex 1876, aufzuheben.

(Für die Absolventen höherer Gewerbeschulen) ist die kürzlich erschienene kaiserliche Verordnung vom 14ten März 1917, N. G. Bl. Nr. 130, womit die Berechtigung zur Führung der Standesbezeichnung „Ingenieur“ festgelegt wird, wegen der diese Gruppe von nichtakademischen Techniker betreffenden Übergangsbestimmungen, von einschneidender Bedeutung. Es empfiehlt sich für alle Absolventen höherer Gewerbeschulen und gleichgestellter technischer Lehranstalten dringendst, sich in dieser Angelegenheit unverzüglich mit dem Österreichischen Polytechnischen Verein, Wien, 1. Bez., Universitätsstraße 11, Fernsprecher Nr. 23.377, dem Standesverein der Mittelschultechniker, in Verbindung zu setzen.

(Gedächtnispenden.) Zur Ehrung des Andenkens ihres ehemaligen langjährigen Direktionsmitgliedes, des verstorbenen Herrn Anton Ritter von Gariboldi, hat die krainische Sparkasse dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 100 K. gewidmet. Anlässlich des Ablebens des Herrn Oberstaatsbahnrates Julius Ritter von Zahony hat die Tischgesellschaft „Grüne Insel“ dem gleichen Zwecke den Betrag von 30 K. zugewendet.

(Kranzablösung.) Der Verein zur Herstellung von Arbeiterwohnungen hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Anton Ritter von Gariboldi, der mehrere Jahre Obmann dieses Vereines war, 100 Kronen gespendet. Dieser Betrag wird an zehn in den Arbeiterhäusern wohnhafte hilfsbedürftige Familien verteilt werden.

(Kranzablösung.) Statt eines Kranzes nach Frau Anna Staudacher hat die Familie Benedikt unserer Administration den Betrag von 20 K. für die Militärwitwen- und Waisenfonds übermittelt.

(Kranzablösungen.) Herr Heinrich Maurer hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Anton Ritter von Gariboldi den Betrag von 30 K. für das Elisabeth-Kinderspital und die Familie Oberleutnant Karl von Kasl aus dem gleichen Anlasse den Betrag von 30 K. für Kriegsblinde gewidmet.

(Kranzablösungen.) Statt eines Kranzes nach dem verstorbenen Herrn Anton Ritter von Gariboldi hat die Familie Oberleutnant von Putz aus unserer Administration den Betrag von 20 K. für den Militärwitwen- und Waisenfonds erlegt. — Aus dem gleichen Anlasse hat die Familie Wilhelm Tönnies unserer Administration den Betrag von 50 K. für das Elisabeth-Kinderspital übermittelt.

(Spende.) An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Linienkapitänsgattin Pauline Burgstaller haben Herr u. Frau I. u. I. Komteradmiral i. R. Rich. Kaslner unserer Administration den Betrag von 30 K. und Frau Jakobine Kaslner den Betrag von 20 K. zu Gunsten des Militärwitwen- und Waisenfonds überwiesen.

(Spenden für die arme Schuljugend.) 9. Ausweis: Raimund Schischkar und Frau, Sparkassensekretär i. R., 20 K.; Theresina Mitusch 20 K.; Heinrich Maurer 20 K.; Anton Cadež, städt. Katechet, 20 K.; Dr. Karl Galle 20 K.; Prof. Dr. Alfred Edler von Valenta 25 K.; S. Jar & Sohn 50 K.; die Zadružna zveza 200 K.; Eugen Legat, städt. Katechet, 10 K.; Karl Edler von Kasl, Oberleutnant i. R., 10 K.; Josef Pehani, Direktor, 10 K.; Eugen Jarc, Professor und Reichsratsabgeordneter samt Frau, 25 K.; Otto Edler von Detela, Landesregierungsrat, 20 K.; Marica Stricelj 10 K.; Albert Ritter von Luschan, Erster Staatsanwalt, derzeit Hauptmann, 20 K.; Maria Gruntar 20 K.; Johann Munda, Regierungsrat, 5 K.; Anton Tonec, Caféier, 20 K.; Stephan Nagy 20 K.; S. Ranti-Gruber, Tabakfabrikant, 10 K.; Ferdinand Grusta, Kaufmann, 50 K.; Krenen, Nelli Bauer, Oberstabsarztenwittve, 50 K.; Alois Biber 5 K.; Ivan Traven, Direktor, 20 K.; die Militärbehörde 2634 K. 70 H.; Helene von Schoeppl 20 K.; Theresie Suman 5 K.; die I. I. priv. Wechselseitige Versicherungsanstalt in Graz 100 K.; das Laibacher Schulkuratorium 150 K. (1. Rate); Dr. Guido Sajovic 3 K.; Luise Marie Ludmann 25 K.; M. Wider, Lehrersgattin, 4 K.; Marian Tönnies 50 K.; Emil Tönnies 50 K.; Dr. Rudolf Thomann, Oberfinanzrat, 6 K.; die Laibacher Kreditbank 300 K.; Wanda von Gariboldi 4 K.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 533 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Landsturminfanterieregiment Nr. 27 als Kriegsgefangen: die Korp. Andrejč Martin, 6., Belec Johann, 11., Gefr. Matulj Anton, 7., Zgf. Debevec Matthias, 7., Inf. Dolinsch Martin, 7., die Gefr. Inf. Fabjančič Josef, Gracar Alois, 6., Inf. Justin Johann, 10., Gefr. Inf. Koselec Johann, 6., Inf. Krazovic Fr. (laut Meldung des russ. Rot. Kreuzes gest.; nicht legal nachgewiesen), Inf. Krebs Anton, 7., Gefr. Inf. Lahne Franz, 6., Gefr. Inf. Lavrič Bartholomäus, Inf. Medved Josef, 6., Gefr. Inf. Peheln Martin, Inf. Pintar Blasius, die Gefr. Inf. Pirc Johann, Prestar Johann, 6., Inf. Stebelj Johann, 6., die Gefr. Sterbec Johann, 5., Starc Anton, 6., die Gefr. Inf. Steiber Josef, Stibelj Josef, Gefr. Inf. Stokor.

Svalj Johann, 6., Gefr. Tomšič Josef, Inf. Vorko Josef, 9., Gefr. Inf. Zagorec Johann, 6., die Inf. Bajc Johann, Zaverl Josef, 6., Zgonc Anton; — vom Infanterieregiment Nr. 27: Sanstorp. Belitsch Franz, tot; — vom Feldartillerieregiment Nr. 7: Kan. Trlep Josef, Batt 1 (war verw. und kriegsgef.; im Austauschwege zurückgekehrt); — vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 4: Inf. Bergant Franz, 3., Korp. Burja Leopold, 2., Inf. Gosar Ludwig, 3., verw.; Inf. Grobelnik Johann, 2., tot; Gefr. Koncilja Franz, 3., die Inf. Kofelj Johann, 1., Kofelj Johann, 2., Mohor Alois, Pirc Franz, Semenič Johann, 3., TitZgf. Simončič Ignaz, 3., die Inf. Vilič Vinzenz, 1., Zagar Franz, 2., Zupančič Franz, 2. K., verw.

(Mehlangeweisung.) Das Mehl wird den Kaufleuten morgen um 8 Uhr früh angewiesen werden. Jene Kaufleute, die den Überschuss an Mehl noch nicht angemeldet haben, müssen dies sofort tun, weil sie sonst keine neue Anweisung erhalten können.

(Leichenbegängnisse.) Gestern nachmittags fand die Beisung des Herrn Anton Ritters von Gariboldi auf dem Friedhofe zu St. Christoph statt. Dem Verbliebenen erwiesen folgende Herren die letzte Ehre: Landespräsident Graf Attems, die Hofräte Ritter von Laschan, Ritter v. Kallenecker, Dr. Zupanc und Dr. Ritter von Rilling, Landesregierungsrat Edler von Detela, Landeschulinspektor Belar, Vizebürgermeister Dr. Triller, Landesoberbaurat Sklar, Oberfinanzrat Dr. Thomann, Oberlandesgerichtsrat Hauffen, Landtagsabgeordneter Dr. Egert, Regierungsrat Dr. Junowicz, die Schulräte Dr. Gartenauer und Vesel, Magistratsrat Ritter Bleiweis von Trstenicki, die Freiherren Alfons von Burzback und Jois, Oberst Edler von Putz, das Präsidium der krainischen Sparkasse mit dem Präsidenten Vamberg und dem Amtsdirektor Dr. Ritter von Schoeppl sowie mit der Beamenschaft, der Verein zur Errichtung von Arbeiterhäusern mit dem Obmann Oberleutnant Edler von Kasl, Sanitätsrat Dr. Schuster, der Direktor der krainischen Baugesellschaft Vammer, Handelschuldirektor Mahr, Kommerzialrat Samassa, Notar Galle, Stadtbaumeister und Architekt Treco, Oberbürgermeister Janesch, Inspektor Moro, zahlreiche sonstige Trauergäste aus der Gesellschaft und außerdem viele Damen. — Dem um 6 Uhr abends auf den Friedhof zum Hl. Kreuz zu Grabe geleiteten Direktor des Zweiten Staatsgymnasiums Herrn Anton Stritof, erwiesen außer zahlreichen Damen u. a. folgende Herren die letzte Ehre: Landespräsident Graf Attems, Hofrat Ritter von Kallenecker, die Landeschulinspektoren Belar, Regierungsrat Dr. Vesel und Dr. Opela, Landesregierungsrat Kremenšek, mit Mitgliedern der Lehrkörper ihrer Anstalten die Direktoren Vesel, Regierungsrat Junowicz, Macher, Mahr, Kovat, Regierungsrat Subic und Dr. Tretter sowie die Anstaltsleiter Dermastija und Dr. Kusar, die Direktoren des Ruhestandes und Regierungsräte Dr. Detela, Dr. Požar, Seneković und Wiesthaller, die Bezirksschulinspektoren Schulrat Dr. Svoboda und Prof. Gaberšek; ferner Oberrechnungsrat Berberber mit Beamten des Departements. Weiter schritten hinter dem Sargwagen die Herren: Domdechant Kolar, Seminardirektor Kanonikus Dr. Lesar und Domherr Siska, Oberlandesgerichtsrat Vebornjak, die Oberfinanzräte Moian und Dr. Thomann, Oberbaurat Sbrizaj, Landesgerichtsrat Milčinski, Finanzrat Jerovec, Reichsratsabgeordneter Prof. Jarc, Musealdirektor Prof. Dr. Mantuani, Zwangsarbeitsanstaltsdirektor Dolenc, Sparkassendirektor Kraft, Landesregierungsrat i. R. Telavšič, Magistratsrat Lah und Vorstand des Gewerbeförderungsamtes Kregar. Den slovenischen Professorenverein vertraten die Herren Professoren Doktor Zmanc und Dr. Debevec. Der Musikverein „Glasbena Matka“, dessen Ehrenmitglied der Verbliebene war, wurde durch die Herren Musikdirektor Hubad, Rechnungsrat Petrovčič und Landesgerichtsrat Zebre vertreten. Den Landesverein vom Roten Kreuz vertraten die Herren Vereinspräsident Bezirkshauptmann i. R. Del Gott und Major Stamaršič, das Kommando der im Anstaltsgebäude untergebrachten Filiale des Garnisonsspitals war durch eine von Herrn Oberleutnant Dr. Gibin geführte Abordnung vertreten. Vor dem Sterbehause und an der Wegscheide bei der Kapelle an der Martinsstraße brachte der Sängerkor der „Glasbena Matka“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hubad ergreifende Trauermusik zum Vortrage.

(Vom staatlichen Sanitätsdienste.) Der I. I. Landespräsident im Herzogtum Krain hat den I. I. Sanitätskonzipisten Dr. Zivko Lapajne in Stein zum I. I. Bezirksarzte ernannt.

(Vom Volksschuldienste.) Der I. I. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des in aktiver Militärdienst-

leistung stehenden Oberlehrers Alois Ponikvar die gewesene Supplentin in Madovica Johanna Delfeva zur Supplentin an der Volksschule in Jaier bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Juliana Kobal die bisherige Supplentin in Neul Amalia Kredar zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Drenov grič bestellt.

(Jugendturnen.) Das Turnen der deutschen Jugendriegen wird heute Dienstag den 17. d. M., und zwar im Realschulhofe (Südhälfte) wieder aufgenommen. Die 1. und 2. Knabenriege werden Montag und Donnerstag zwischen 2 und 5 Uhr und die 1. und 2. Mädchenriege werden Dienstag und Freitag zur gleichen Stunde üben. — Die 3. Knabenriege wird Mittwoch und Samstag von 2 bis 3 Uhr, die 3. Mädchenriege an den gleichen Tagen zwischen halb 6 und halb 7 Uhr nachmittags üben. Die Zöglinge wollen sich gleich nächster Tage einfinden, damit, falls es notwendig erscheinen sollte, rechtzeitig eine neue Riegeinteilung vorgenommen werden könne. E. Pohle.

(Fahrraddiebstahl.) Diebstahl wurde vor dem Hause der Besitzerin Theresia Kosir in Mozarje ein Fahrrad, Marke „Kinta“, mit stark herabgebogener Lenkstange, Freilauf und Nadelstreifen am äußeren Rande durch einen unbekannten Täter entwendet.

(Treibriemen Diebstahl.) Der Graf Auerpergschen Forstverwaltung in Hammerstiel wurde vor einigen Tagen, auf der Säge in Medvedica ein Transmissionsriemen im Werte von 100 K. gestohlen.

(Ein schlechtes Versteck für Mehlvorräte.) Ein Besitzer und eine Besitzerin aus der Steiner Gegend hatten vor einigen Tagen aus Furcht vor der Lebensmittelrevision ihre Mehlvorräte in der nahen Waldung unter Fichtenzäunen versteckt. Als sie aber später das Mehl wieder abholen wollten, war dieses bereits verschwunden.

(Eisenbahnunfall.) Der 27 Jahre alte Verschleber Josef Banjos wurde auf dem Staatsbahnhofe in Unter-Siska von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert, wodurch er gefährliche Kopfverletzungen erlitt.

(Verstorbene in Laibach.) Antonia Rohrmann, gewesene Privatlehrerin, 57 Jahre; Nito Stanonič, Oberlehrer i. R., 80 Jahre; Karl Mastelic, Schuhmacher, 38 J.; Anton Ritter von Gariboldi, Privatier, 86 Jahre; Peter Ceh, Infanterist; Franz Gere, Gefreiter; Anton Stritof, Gymnasialdirektor, 58 Jahre; Martin Javrl, Eisenbahnwächter i. R., 74 Jahre; Maja Vodopivec, Schuhmachersgattin, 56 Jahre; Maria Požel, Besitzerin, 17 Jahre; Rudolf Peschik, I. I. Steueroffizial, 47 Jahre; Maria Seneković, Bezirkskommissärsstochter, 19 Monate; Michael Gilič, Tapezierer, 69 Jahre; Johann Karl Klemenčič, gewesener Prokurist, 70 Jahre; Matthäus Pogorelec, Nebendirektor der Landesumlage, 63 Jahre; Maria Hörtner, Oberkonduktorstochter, 18 Jahre; Felix Mlenger, Gerichtsdiener i. R., 69 Jahre.

Heute neues Programm im Kino „Central“ im Landestheater. Heute um 4 und halb 6 Uhr abends (um 7 und halb 9 Uhr abends ist heute keine Vorstellung) kommt das Charakterbild „Alles Weg“ zur Vorführung. Die ansprechende, aus dem Urquell des Lebens geschöpfte Handlung wird allgemein gefallen. In der Hauptrolle Lore Müderti. Im Lustspiele „Das Loch in der Pfanne“ tritt Anna Müller-Linke auf. Dazu die neueste Sascha- und Meister-Woche. — Morgen Mittwoch um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends dieselbe Spielordnung.

Kino „Ideal“. Programm für heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 1.) Kriegsberichte 123 h. 2.) Schwimmsport, Sportaufnahme. 3.) Die Nacht der Erde, Nordisidrama in drei Akten mit dem beliebten Olf Jönns in der Hauptrolle. 4.) Seine Hochzeitsnacht, Schläger-Lustspiel in drei Akten. — Für Jugendliche nicht geeignet. Kino „Ideal“.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Das Dreimäderlhaus“, Singspiel von Dr. A. M. Willner und H. Reichert. Mit Benützung des Romans „Schwammerl“ von A. S. Bartisch, Musik von Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet von S. Berle. — Wir finden also auch hier schon wieder eine große Anzahl von Mitarbeitern, wie es heute modern ist; einer schiebt die Verantwortung und das Wagnis auf den anderen und schließlich bleibt alles an dem göttlichen „Fangl“ hängen, der es leicht auf seinen Schultern trägt und dabei wie auch im Stück zu einem falschen Verdacht kommt, zu dem nämlich, zu seinem eigenen Leben die Musik geschrieben zu haben. Und in gewissem Sinne ist dies ja auch richtig, nur nicht im theatralischen. Das Stück hat freudige Aufnahme gefunden, ungeheuer viele Aufführungen erlebt und eine starke Bühnenwirkung bewiesen. Das ist auch begreiflich. Einerseits arbeitet es mit dem immer wirksamen Mittel, eine bekannte und anmutende Gestalt auf die Bühne zu bringen, es wirkt selbst für den Unmusikalischen mit einschmelzenden Melodien und lieben Bühnenbildern, es bringt dem Vertrauten den anheimelnden Hauch der Wiedermeier.

zeit, nennt Namen wie Schwind, Schober, Vogel, Kupelwieser und Schubert (leider fehlt noch Grillparzer, der sogar in diesem Kreise als Sänger auftrat). Das erinnert an das Bild von J. Schmid: Schubert im Wiener Bürgerhaus, das das Anfangsbild im zweiten Akte abgeben muß. Auch dafür muß M. S. Bartisch als Aushängeschild dienen, da es nun einmal ebenfalls Mode ist, wenn diesem Roman auch nur die Gestalten von Schuberts Freundeskreis, der Gedanke der Liebesenttäuschung des Meisters und die Hofentelegraphie entnommen ist. Besser wäre es vielleicht gewesen, sich wegen der Wiener Stimmung auf Lux' Grillparzers Liebesroman zu berufen, der freilich weniger bekannt ist. Trotzdem hat dieses Stück auch starken Widerspruch und überzeugte Ablehnung erfahren, und auch das ist begreiflich. Man sah, gewiß mit Recht, in der Geranziehung Schubertscher Musik (und zwar nicht nur von Liedern und Tänzen, sondern auch von Vorspielen und symphonischen Werken) eine Entweihung seiner Kunst. Ebenso kann man es gewiß nicht tadelvoll finden, wenn diese wirklich rührende Gestalt in dieser einem Enttäuschung zur fiktionalen Figur eines Lustspiels gemacht wird. Die echte und tiefe Tragik seines Lebens, die niederdrückende Nebeneinanderstellung zu Beethoven, die zahlreichen persönlichen Enttäuschungen, die trotzdem sein nimmermüdes Schaffen nicht zu verdunkeln vermochten, traten zu sehr zurück, wie der wehmütig ernste Zug seiner Musik. Immerhin ist für den naiven Zuschauer der Gesamteindruck sehr anregend und erfreulich; eine Operette freilich ist es nicht, dazu ist die Musik und stellenweise das Thema doch zu wichtig und bedeutend, ja nicht einmal ein Singpiel, sondern eine echte Spieloper, wie wir sie schon lange nicht mehr gesehen haben. Technisch ist das Stück sehr geschickt gemacht, was sich schon dadurch zeigt, daß der stellenweise recht derbe und possenhafte Ton durchaus nicht stört, sondern den bürgerlich philiströsen Rahmen für die zarte Handlung abgibt. Das Stück verlangt allerdings eine feine Durcharbeitung, gewissenhaftes Studium und geschmackvolle und verständige Ausstattung. Daran fehlte es am Samstag nicht und die Aufführung war auch größerer Bühnen würdig. Dabei sei in erster Linie der Ausstattung gedacht, die im Bühnenbild und Möbeln, Kleidung und Ausstattung sehr echt und anheimelnd aussah. Das erste Bild: der Hof des Schubertshauses, hatte viel Stimmung und vermochte sogar zum Teil über das „Theater“ hinwegzutäuschen. Das Orchester bewährte sich unter Herrn Junkensteins tüchtiger Leitung gar wohl und brachte die stellenweise heftliche Begleitung zu den Gesängen mit guter Wirkung. Die starke Vertrautheit mit dem Werke zeigte der Dirigent in dem immerhin gewagten Unternehmen, das ganze Werk partiturlos zu leiten. Die Hauptgestalt ist Meister Schubert selbst, für den Herr Oberrenner nicht nur eine treffende Maske, sondern auch ein vortreffliches Spiel mitbrachte. Das Linkische und Schüchterne in seinem Wesen, die Verjüngtheit und das Nichtdabeisein während der lautesten Fröhlichkeit der anderen kam überzeugend zum Ausdruck. Wenn wir den Künstler als flotten Losgänger und als tragtropenden Sänger kennen gelernt haben, so war es höchst überraschend zu sehen, wie er sich in dieser Rolle Zügel anzulegen verstand und die Gestalt und Stimme zu dämpfen und herabzustimmen mußte. Genaues Studium und oftmalige Vorführung machten ihn in jeder Bewegung und Miene sicher und natürlich. Sein Freundeskreis war durch Schober (Herr Roland), Schwind (Herr Kaiser), Kupelwieser (Herr Schreiber) und Vogel (Herr Knapp) in Maske und Gesang würdig vertreten. Die Gestalten freilich sind von den Verfassern recht farblos gehalten; hier muß die Kenntnis der Zeit mithelfen. Auch fehlte das Selbstgefällige, Intrigante des Baron Schober, den Herr Roland stimmlich und darstellerisch flott und ansprechend gab. Als Hofalastermeister Tscholl war Herr Spielleiter Olschinski ganz an seinem Platz und stattete die Gestalt mit zahlreichen köstlichen Zügen aus, war in jedem Zuge natürlich und wirksam und bewährte sich auch im zweiten Akt als geschmackvoller und geschickter Sänger. Ihm zur Seite stand die Gemahlin (Fr. Mah) und die „drei Mädeln“, Hedert (Fr. Würzinger), Hedert (Fr. Baril) und Dannerl (Fr. Tirsch), alle drei sehr lieb und reizend in den Wiener Trachten, anmutig in Gesang und Tanz. Fr. Tirsch besonders stand die Großmuttertracht reizend, freilich durchbrach sie den sittlichen Eindruck in raffigem Spiel u. Tanz und trat so in lebhaften Gegensatz zu dem schüchternen Schubert. Fr. Tirsch hatte als Sängerin Gritzi leider nur wenig Gelegenheit, ihre herrliche Stimme wirken zu lassen, überraschte aber durch sichere sprachliche Beherrschung der Rolle und durch ein sehr eindrucksvolles humoristisches Spiel. In kleineren Rollen waren die Herren Schmiedek und Niemer beschäftigt, die sich auch in dem Sechsfang und Tanz im zweiten Akte wohl bewährten; nicht vergessen sei der urdrollige Polizeispitzel des Herrn Zuhn und die „echte“, raffige und gewandte Hausmeisterin des Fr. Sappe. Der ganze Abend war erfüllt von einem heiteren, anmutigen Ton, so recht aus Schubertscher Stimmung, herzwinnend und innig, wenn auch der Text manchmal zu

der Musik nicht recht passen wollte. Man war wie in eine andere Zeit versetzt und vergaß für Augenblicke die Schwere und die Sorge der Kriegszeit. Das volle Haus spendete reichlichen und rauschenden Beifall auch bei offener Bühne und erzwang wiederholt Zugaben, was die Aufführung freilich bis über 11 Uhr hinausdehnte. Hoffentlich war dies nicht die letzte Darstellung des gewiß noch öfter abendfüllenden Stückes.

Dr. Jauler.

— (Auf den musikalisch-dramatischen Abend,) der heute mit Beginn um 8 Uhr im Landestheater stattfindet, sei nochmals aufmerksam gemacht. Der musikalische Teil umfaßt Opern- u. Konzertvorträge sowie von einem ausserordentlichen Sängern zusammengestellten Männerchor zur Darbietung gelangende slovenische Volkslieder, deren Schönheit gerade in der letzten Zeit allgemein berühmt geworden ist. Im dramatischen Teil gelangt Paul Czimers einaktige Grotteske „Satans Maske“ zur Aufführung. Der Kartenvorverkauf bei der Landestheaterkasse beginnt um 3 Uhr nachmittags.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. April. Amtlich wird verlautbart: 16ten April. Ostlicher Kriegsschauplatz: Über Darmaneski schoß am 4. d. M. ein k. und k. Flieger ein feindliches Neuport-Flugzeug ab. Gestern in Wolhynien erhöhte russische Artillerietätigkeit. Sonst nichts von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Fleimstal-Front drangen heute zeitlich früh unsere Sturmpatrouillen im Gebiete der Cima di Boche in die italienischen Stellungen ein und machten 7 Offiziere und 124 Mann zu Gefangenen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 16. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unser Vernichtungsgeschütz englische Angriffswellen nieder, so daß der Sturm nicht zur Durchführung kam. Auch nordöstlich von Croisilles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern. Nördlich der Straße Arras—Cambrai warf ein Vorstoß unserer Truppen den Feind auf Vagnicourt und Bourges zurück. Zu den blutigen Verlusten der dort fechtenden Australier kommt eine Einbuße von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren hinzu, die eingebracht, sowie 22 Geschütze, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden. Bei St. Quentin nahm das Artilleriefeuer wieder zu. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Zwischen Duse und Aisne scheiterten gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Baugailon und Givres. Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne hielt der Feuerkampf bei stärkstem Einsatz der Artillerie und Minenwerfer an. Nach dem Scheitern feindlicher Erkundungsvorstöße am 15. d. entbrannte heute morgens in breiten Abschnitten eine Infanterieschlacht. Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: In der Lothringer Ebene und an der burgundischen Pforte blieben Unternehmungen französischer Stoßtrupps gegen unsere Stellungen ohne jeden Erfolg. Ein einheitlicher Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Fesselballons längs der Aisne war ergebnislos. Der Gegner verlor zwischen Soissons und Verdun gestern elf Flugzeuge, deren Mehrzahl Maschinen neuester Bauart (Spads) sind. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Im allgemeinen geringe Geschichtstätigkeit. Nur an der Bahn Kowel-Luck verfeuerte die russische Artillerie etwa 10.000 Schüsse gegen unsere Stellungen. Vordringende Streifabteilungen wurden abgewiesen. — Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Der See- und der Luftkrieg.

40.782 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 16. April. Das Wolff-Bureau meldet: Im Mittelmeer sind nach neu eingegangenen Meldungen versenkt worden: 6 Dampfer und 4 Segler mit 40.782 Tonnen; darunter am 6. April der bewaffnete englische Dampfer „Spithead“ (4697 Tonnen), von Alexandria nach Colombo bestimmt, und der französische Segler „Cybelle“

(154 Tonnen), von Malaga nach Lissabon mit Eisen; am 10. April ein englischer bewaffneter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen, tief beladen auf der Fahrt nach Port Said und ein englischer Hilfskreuzer vom Typ „Dhuah“ von etwa 12.000 Tonnen vor Alexandrien; am 11. April der bewaffnete englische Dampfer „Imperial Transport“ (4648 Tonnen), von Port Said nach Malta; anfangs April nach Aussagen englischer Kriegsgefangener zwei Dampfer von je etwa 5000 Tonnen durch Minen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Fliegerangriff auf Freiburg.

Berlin, 16. April. Das Wolff-Bureau meldet: Samstag den 14. d. M. mittags 12 Uhr griff ein feindliches Flugzeuggeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg im Breisgau an. Der Angriff wurde um 5 Uhr nachmittags von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt. Dem ruchlosen Überfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer. 7 Frauen, 3 Männer und 1 Soldat wurden getötet, 17 Frauen, acht Männer und 2 Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählten als Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Kliniken der Universität. Das anatomische Institut wurde beträchtlich beschädigt. Durch unsere wirksamen Gegenmaßnahmen kam der Angriff nicht voll zur Durchführung. Im Verlaufe der sich mit unserer zur Abwehr aufgestiegenen Fliegern entzündenden Luftkämpfe wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Schleifstadt und Markirch abgeschossen. Ein drittes wurde im Luftkampfe, vereint mit Beschuß von der Erde aus, zum Absturz gebracht. Bezeichnenderweise sind sämtliche drei Flugzeuge englische Typen mit englischer Besatzung. Der Führer des Angriffes, ein englischer Oberstleutnant, ist dabei in unsere Hand gefallen. Nach seinen Angaben und dem Inhalte des abgeworfenen Flugblattes war der Angriff eine Vergeltungsmaßregel für die Torpedierung der „GloUCESTER Castle“. Die Berechtigung einer solchen Begründung wird auf das entschiedenste bestritten. Unsere Regierung gab England zeitlich genug zu verstehen, daß sie den Verkehr von sogenannten Lazaretttschiffen innerhalb einer genau bezeichneten Zone nicht länger dulden könne. Wenn die Engländer trotzdem unter Mißachtung unserer Warnung und unter Mißbrauch des Roten Kreuzes Transporte im Sperrgebiete unternehmen, so müssen sie die Folgen ihrer Handlungsweise tragen.

Fliegerleutnant Baldamus abgestürzt.

Berlin, 16. April. Das Wolff-Bureau meldet: Wieder ist einer der besten unserer Flieger gefallen. Leutnant in der Reserve Baldamus ist im Luftkampfe mit einem feindlichen Flugzeug zusammengestoßen und abgestürzt, nachdem er bisher 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen hat.

England.

Lebensmittelnappheit, Schiffsverluste und Mißernteaussichten.

London, 15. April. Die „Times“ schreiben: Die Behörden sollten über die Lebensmittelnappheit vollkommen offen sein, viel offener, als sie es bis jetzt sind. Es ist Tatsache, daß wir knapp an Weizenmehl sind, viel knapper als an irgendeinem anderen Artikel. Auch die Admiralität sollte mehr als bisher dafür tun, damit das Volk die Bedeutung der Schiffsverluste durch die Unterseeboote versteht. — Die „Nation“ schreibt in ähnlichem Sinne.

Amsterdam, 16. April. „Algemeen Handelsblad“ führt in einem Artikel aus: Während der ganzen Kriegsdauer ist niemals ein günstigerer Moment für Friedensverhandlungen auf einer alle Kriegführenden befriedigenden Grundlage gewesen, als im gegenwärtigen Augenblick, zumal da die enormen Schiffsverluste und die Mißernteaussichten auch England zu Friedensunterhandlungen geneigter machen dürften.

Die Verlustlisten.

Amsterdam, 15. April. Die englischen Verlustlisten vom 7., 9. und 10. d. M. enthalten die Namen von 476 Offizieren und 4806 Mann.

Rußland.

Die Arbeiter- und Soldatenvertreter über das Verhältnis zur provisorischen Regierung.

Petersburg, 15. April. (Agentur.) Der allgemeine Kongreß des Rates der Arbeiter- und Soldatenvertreter ganz Rußlands hat heute abends die Beratung über die Frage bezüglich seiner Haltung gegenüber der provisorischen Regierung abgeschlossen und folgende Entschlüsse angenommen: 1.) Die provisorische Regierung, die sich während der Revolution einberufen hat mit dem Räte der Arbeiter- und Soldatenvertreter in Petersburg konstituierte, hat eine Erklärung veröffentlicht, die sie als ihr Programm bezeichnet. Der Kongreß stellt fest, daß dieses

Programm im Grundsatz die politischen Forderungen der russischen Demokratie in sich schließt und anerkennt, daß die provisorische Regierung bisher getreulich die übernommene Verpflichtung erfüllt hat. 2.) Der Kongreß appelliert an die gesamte revolutionäre Demokratie Rußlands, sich um den Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter zu scharen, der den Mittelpunkt der organisierten demokratischen Kräfte bildet, die mit den anderen fortschrittlichen Kräften in der Lage sind, jeglichen Versuch einer Gegenrevolution abzuweisen und die Errungenschaften der Revolution zu befestigen. 3.) Der Kongreß anerkennt die Notwendigkeit einer ständigen Kontrolle und der Einflußnahme auf die provisorische Regierung in dem Sinne, um sie zu dem energischsten Kampfe gegen anti-revolutionäre Kräfte zu veranlassen sowie die Notwendigkeit einer Einflußnahme in dem Sinne, um sie zu verpflichten, das ganze russische Leben zu demokratisieren und den gemeinsamen Frieden ohne Annexion und ohne Kriegsschädigung, sondern vielmehr aufgebaut auf der Grundlage der freien nationalen Entwicklung aller Völker vorzubereiten. 4.) Der Kongreß appelliert an die Demokratie, die provisorische Regierung bei aller Ablehnung der Verantwortung für deren Tätigkeit zu unterstützen, aber nur für so lange, als diese die Errungenschaften der Revolution zu festigen und zu entwickeln trachtet und als sie nicht ihre äußere Politik auf Bestrebungen nach territorialer Expansion gründet. 5.) Der Kongreß appelliert an die revolutionäre russische Demokratie, sich scharend um den Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter, bereit zu sein, jeden Versuch der Regierung, sich zur Demokratie in Gegensatz zu stellen oder von der Durchführung der übernommenen Verpflichtungen abzustehen, kräftig zurückzuweisen. — Die Entschließung wurde einstimmig unter allgemeinem Beifalle angenommen.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Berlin, 16. April. Das Wolff-Bureau meldet: 16ten April abends. Bei Arras geringe Gefechtsaktivität. An der Aisne hat der große französische Durchbruchstoß mit breitgestrecktem Ziele nach zehntägigem Masseneinsatz begonnen. Auf der 40 Kilometer breiten Angriffsfront ist der erbitterte Kampf um unsere vorderste Stellung im Gange. Im Osten nichts Wesentliches.

Wien, 16. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher italienischer Generalstabsbericht vom 16. April: An der Trentino-Front beschränkten gestern die anhaltenden Schneestürme unsere Tätigkeit auf Infanterieunternehmungen, die an verschiedenen Stellen feindliche Patrouillen abwießen. Am Hochbui brach heute am frühen Morgen eine unserer Abteilungen über eine Schneegalerie in einen feindlichen Graben nördlich von Freitofel ein, fügte den Verteidigern Verluste zu und eroberte Waffen und Munition. In der Zone von Tolmein wurde in der Nacht vom 14. auf den 15. d. ein feindlicher Angriff bei Biginj von uns sofort abgewiesen. Östlich von Görz und im Frigido-Tale führte unsere Artillerie gestern ein wirksames Konzentrationsfeuer auf die feindlichen Eisenbahnen aus.

Lugano, 16. April. Kardinaldekan Vanutelli will in Ostia bei Rom eine Totkirche für den Frieden bauen lassen. Der Aufruf zur Zeichnung von Beiträgen hierfür ist vom Papste bewilligt worden, der selbst 100.000 Lire gezeichnet hat.

Mexiko, 16. April. (Reuter-Meldung.) Carranza hat im neuen Kongresse erklärt, daß Mexiko im Kriege die strikte Neutralität einhalten werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Die schwarze und die weiße Zeitung.) Ein nettes Geschichtchen erzählt der englische Hauptmann Corry in seinen Kriegserinnerungen. Der Offizier hatte aus Südamerika einen jungen Kaffee mitgebracht, der bei ihm Burschendienste verrichtete. Der schwarze Bursche ermannte zwar der elementarsten Bildung, war aber sehr intelligent. Als er das erstemal seinen Herrn mit einer Zeitung in der Hand erblickte, ruhte er nicht eher, bis dieser ihm erklärt hatte, was „lesen“ eigentlich bedeute. Er hatte nicht die geringste Vorstellung, sagte aber die Erklärung des Hauptmannes schnell auf und sein nachdenkliches Gesicht bezeugte, daß er das Gehörte geistig zu verarbeiten bestrebt war. Als nach einigen Tagen der Hauptmann wieder einmal seine Zeitung las, näherte sich ihm der schwarze und sah lange Zeit über die Schulter des Lesenden ins Blatt. „Was willst du denn?“ fragte der Offizier, als er ihn endlich hinter seinem Stuhle bemerkte. — „Ich möchte wissen...“ — „Ja, was denn?“ — „Die Sache ist nämlich die, Sir: daß Sie lesen, sehe ich wohl; aber wissen möchte ich nur, was Sie in der Zeitung lesen: die schwarzen oder die weißen Stellen?“

— (Das englische Buch in veränderter Gestalt.) Die „Ball Mall Gazette“ enthält Mitteilungen eines Verlegers zu machen und man wird papierne Umschläge einführen.

über die Veränderungen, die das englische Buch durch den Krieg erfahren wird. Im Herbst erwartet man das dünne Buch, weil das bisher übliche dicke Papier kaum mehr infolge mangelnden Rohmaterials zu haben ist. Die Preise werden erhöht, soweit nicht die Gewohnheit des Publikums, bestimmte Preise, wie zum Beispiel einen Schilling, zu zahlen, vorteilhafter für die Verleger wirkt, als der kleinere Nutzen am Einzelegemal schadet. Ebenso werden sich die Umschläge ändern, die dazu nötige Pappe kam bisher aus Holland. Infolgedessen sind Leinwandbände nicht mehr

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 260. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1465

Statt jeder besonderen Anzeige.

Antonia Klementschitsch gibt im eigenen sowie im Namen ihrer beiden Söhne allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzgebeugt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, bezw. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Karl Klementschitsch

Prokurist

Sonntag um 9 Uhr abends nach langer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 71. Lebensjahre sanft entschlummert ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag den 17. April um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Sv. Petra nasip Nr. 72 zur ewigen Ruhe zum Heil. Kreuz getragen.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach, am 15. April 1917.

Kranzspenden werden zu Gunsten des Witwen- und Waisenfonds der Isonzo-Armee dankend abgelehnt.

Die Firma A. Beschko gibt hiemit die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres langjährigen treuen Prokuristen, des Herrn

Karl Klementschitsch

der heute um 9 Uhr abends unerwartet verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag den 17. d. M. um 6 Uhr abends statt.

Die Firma wird dem Dahingeshiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Laibach, am 15. April 1917.

Die Direktion des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach gibt hiemit die traurige Nachricht, daß sein mehrjähriges wirkliches Mitglied, Herr

Karl Klementschitsch

Prokurist der Großfirma A. Beschko.

gestern abends selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis findet am 17. April um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Sv. Petra nasip Nr. 71 auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Der teure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 16. April 1917.

1040

Amtsblatt.

1032 2-2

3. 11.503.

Rundmachung

betreffend die Verteilung der Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salvay'schen Hausarmenstiftung.

Für das I. Semester 1917 gelangen die Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salvay'schen Hausarmenstiftung im Betrage von 1600 K unter wahrhaft bedürftige Arme in Laibach, die sich eines guten Rufes erfreuen und adeligen Standes sind, zur Verteilung. Gesuche um Beteiligung aus dieser Stiftung sind bis

15. Mai 1917

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

Dem Gesuche ist der Nachweis, falls er nicht schon bei einer früheren Verteilung vorgelegt worden ist, sowie ein von dem betreffen den Pfarramte ausgestelltes oder vom Stadtmagistrate bestätigtes Armuts- und Sittenzeugnis beizufügen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 7. April 1917.

St. 11.503.

Razglas

o razdelitvi obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay.

Za I. polovico leta 1917. se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay v znesku 1600 K med res potrebne uboge v Ljubljani, ki so na dobrem glasu in plemenitega stanu ali vsaj nobilitirani.

Prošnje za obdaritev iz te ustanove naj se vložijo do

15. majnika 1917

pri k. k. deželni vladi.

Prošjam se morajo priložiti dokazi o plemstvu, ako se ti niso predložili že pri poprejšnjih razdelitvah te ustanove, ter ubožno in нравstveno spridevalo, izdano od dotičnega župnega urada ali potrjeno od mestnega magistrata.

C. k. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 7. aprila 1917.

1038

2 8/17-4

Aufgebot von Wertpapieren.

Auf Antrag der römisch-katholischen Pfarrkirche St. Pauli Con. in Oberlaibach durch die k. k. Finanzprokuratur in Laibach werden nachstehende, der Antragstellerin angeblich in Verlust geratene Gewinnanteilscheine aufgeboden; der Inhaber wird aufgefordert, sie binnen der nachstehenden Aufgebotsfrist bei Gericht vorzuweisen; auch andere Beteiligte haben ihre Einwendungen gegen den Antrag zu

erheben. Sonst würden die Gewinnanteilscheine nach Ablauf eines Jahres seit dem Fälligkeitstage jedes Scheines, jedoch nicht früher als ein Jahr nach der ersten Rundmachung dieses Aufgebotes für kraftlos erklärt werden.

Bezeichnung der Wertpapiere:

Gewinnanteilscheine für die Jahre 1914/1934 der auf den Namen der Gertrud Novak lautenden Aktien Nr. 405 und 406 (I. Emission) der Bauaktiengesellschaft „Union“ in Laibach.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 4. April 1917.

1019

Firm. 24/17, Rg. A 114/1

Rundmachung.

Eingetragen wurde im Register der Abteilung A 114:

Sitz der Firma: Gurkfeld.

Firmavortlaut:

Heinrich Stanzer, vormals Simon Scharf, Gemischtwarenhandlung in Gurkfeld Nr. 102.

Firmaänderung in: Heinrich Stanzer, vormals Simon Scharf, Nachfolger Josef Počivalšek, slov.: Naslednik H. Stanzerja, prej Simon Scharf, Josip Počivalšek, trgovina z mešaním blagom. Inhaber: Josef Počivalšek, Kaufmann in Gurkfeld.

Die bisherige Inhaberin: Marie Stanzer wurde im Register Einz. I. 2 gelöscht.

Weiters wurde im Register A 84 die Firma Josef Počivalšek, Kaufmann in Gurkfeld Nr. 22, gelöscht.

Datum der Eintragung: 10. April 1917.

K. k. Kreis- als Handelsgericht in Rudolfswert, Abt. II., am 10. April 1917.

1003

C 31/17/1, C 32/17/1

Oklic.

Janez Krt, posestnik v Košičah št. 6, toži Franceta Krt iz Košič ter Jerneja Krt iz Tunjic, oba neznane bivališča, katerima se postavlja skrbnikom za ein gosp. Josip Prusnik iz Kamnika, zaradi 200 gld. st. den. ali 420 K, oziroma 411 gld. 79 kr. ali 823 K 58 v s pr.

Narok za obe tožbi se določa na 9. maja 1917,

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču, soba št. 4.

C. k. okrajno sodišče Kamnik, odd. II., dne 6. aprila 1917.

1036

Firm. 271, Rg B I 96/3

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 12. aprila 1917 pri firmi:

besedilo:

Ilirska banka v Ljubljani,

sedež: Ljubljana,

naslednja prememba:

1010

Versteigerungssedit.

E 108/16/19

Am 7. Mai 1917, vormittags 9 Uhr, findet an Ort und Stelle in Oberdorf Nr. 7 bei Loitsch auf Grund der bereits genehmigten Bedingungen die Versteigerung der Liegenschaft E. 3. 58 Kat. Gde. Kirchdorf und E. 3. 48 Kat. Gde. Laze nach folgenden Gruppen statt:

Nr.	Bezeichnung der Liegenschaften, bezw. der Parzelle	Schätzwert		Geringstes Gebot	
		K	h	K	h
I.	87, 225 Haus und Scheune, 582, 574 Wiesen und Anteil der E. 3. 199 Kirchdorf	20783	98	13856	—
II.	1208/18 Weide, 808, 809 und 815 Weide	3013	66	2009	—
III.	1262 und 1254 Wiesen	3965	85	2644	—
IV.	945/1 Acker	6226	75	4152	—
V.	945/2 Acker	847	—	566	—
VI.	1297 Weide	1247	40	825	—
VII.	798 Weide	924	99	617	—
VIII.	706/1 Weide	8463	50	5748	—
	oder für je 1/4 Theil	2115	88	1412	—

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

K. k. Bezirksgericht Loitsch, Abt. I., am 5. April 1917.

Ein Mädchen

auch italienisch sprechend, nicht unter 15 Jahren, wird zu einem zweijährigen Kinde

tagsüber gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1037 3-2

Briefmarkensammler

Kapitalist, sucht auf seiner Durchreise für 100.000 Kronen große Briefmarkensammlungen und Raritäten anzukaufen, speziell Hinterlassenschaften. Agenten erhalten hohe Provision. Nur briefliche Offerten nebst Preis unter „Philatelist“, Hotel Elephant, Graz. 963 6-5

Geprüfte

Kindergärtnerin

sucht Anstellung zu kleinen Kindern in einer besseren Familie.

Nähere Auskunft gibt die Vorsteherin des Ursulinenkonventes in Laibach. 1041 3-1

Hochprima alpenländisches

Lärchenholz

200 bis 300 m³

Kanholz, Pfosten und Bretter 2 1/2, 3, 4, meistens 5 m lang,

abzugeben.

Zuschriften unter „Lärchenholz 160“, 1064 Laibach, Postamt 7. 3-1

Fichtenstammholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Cilli verkauft in ihren Forsten Fichtenstämme am Stocke, und zwar:

- a) im Waldorte: Josefwald, 1 km bis zur Bahnstation Cilli, zirka 3600 Stämme mit etwa 3000 m³ Nutzholzmasse (Kahlschlägerung) und
- b) im Waldorte: Petschounigg, zirka 4 km vom Cillier Bahnhofe entfernt, beiläufig 1000 bis 1500 Stämme mit etwa 300 bis 400 m³ (Plenterung, bezw. Durchstockung).

Die schriftlichen Angebote sind bis 30. April l. J. 12 Uhr mittags einzureichen.

Verkaufsbedingungen und Auskünfte erteilt, bezw. versendet das Stadtamt Cilli. 1039 2-1

Geschäftseröffnungsanzeige.

Dem geehrten P. T. Publikum bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich

im Hause, Rimska cesta Nr. 16, mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

eröffnet habe.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, welche ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Josef Jug

Anstreicher und Lackierer.

768 36-7